

# Ökumenische Dreieckspartnerschaft

Hannover - Marienwerder

Leipzig - Stötteritz

Arushachini - Chemchem



**18. Delegationsreise**

**19. 07. - 11. 08. 2007**

**Offizieller Reisebericht**

	<b>2</b>
Inhaltsverzeichnis:	
1. Das Wunder der Begegnung	3
2. Ein erheblicher Aufwand - Schwerpunkt der Partnerschaft	3
3. Die Tradition der Partnerschaft: Geschichte und Memorandum	3
3.1. Geschichte - Orientierung im Generationswechsel	3
3.2. Memorandum: die gemeinsamen Grundlagen	4
4. Situation und Entwicklungen im Gebiet der Partnerschaft	4
4.1. T. P. C. - Kiyungi - Chekereni	..4
4.2. Msitu wa Tembo - Magadini	4
4.3. Übergreifend:	5
4.3.1. Umwelt	5
4.3.2. Religionen und Konfessionen	5
4.3.3. Gesundheit	5
4.3.4. Bildung	5
4.3.5. Kirchenkreis Kilimanjaro Cental	6
5. Der Workshop in T. P. C.	6
6. Übergreifend arbeiten (Kirchenkreispartnerschaften, Norddiözese, Missionswerk Leipzig)	7
7. Arbeitsthemen:	8
7.1. Besuchsrhythmus (Einladung für 2008 ist ausgesprochen!)	8
7.2. Route KIA versus Nairobi	8
7.3. Überweisungen Ausbildungsfonds erhöhen	8
7.4. A - und B - Liste für Unterstützungen	8
7.5. Dieselmotoren	8
8. Abschlusstreffen in Kivoi	8
9 Unsere Mitbringsel bzw. Überweisungen 2007	10
10 Gemeindeberichte	11
10.1. Bericht Chekereni	11
10.2. Chemchem	14
10.3. Bericht T. P. C	15

## 1. Wunder der Begegnung in ganz großer Liebe, Fürsorge und in aller Form (die Höflichkeit!)

Die Offenheit, die Liebe, die Opferbereitschaft unserer Partner, Gastgeberinnen und Gastgeber sind immer wieder überwältigend. Wir stürzen in ausgebreitete Arme, strahlend werden wir empfangen, lautstark, mit echtem Jubel. Der Besuch ist für unsere Partner eine Würdigung allerhöchsten Ranges. Nicht umsonst hat Herr Koshuma festgestellt, dass über die Länge der Partnerschaft der größte Aufwand in die Reisen - also die Begegnungen gegangen ist, nicht in supports oder Projekte.

Es ist für mich auch immer wieder ein Wunder, dass die Begegnung eine Botschaft auslöst. Weiß ich nicht so recht, was in dieser Begegnung, bei dieser Vorstellung jetzt an geistlichem Wort zu sagen ist - spätestens beim Einzug in die Kirche, bei der Eröffnung wird es klar. Es ist, als ob die Begegnung die Botschaft erbrütete, als ob die Menschen das erforderliche Wort erbäten, durch ihre Liebe, durch ihre Offenheit, durch ihre Freude. Diese Freude ist ja auch nicht gekünstelt. Wir sind Geschwister, und das hat nun und jetzt gefeiert zu werden. Insofern ist es auch völlig korrekt, dass unsere Partner das Lied „Mahali ni pazuri“ zum „Partnerschaftslied“ erklärt haben. Das Lied - von der Melodie her würden manche hier sagen: romantischer Kitsch („Wie lieblich ist's hienieden!“) - schlägt eine Brücke von Psalm 133 (Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Geschwister einträchtig beieinander wohnen) zu Joh, 10, 16 (Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein). Die Erwartung, dass wir, wenn wir kommen, natürlich auch Gaben und Geschenke bringen, ist nicht Berechnung. Sie entspringt einfach afrikanischer Höflichkeit und Sitte: Die Gastgeberschaft ist heilig und opulent, und der Gast bringt eben auch etwas mit. Im Zusammenspiel von beidem verwirklicht sich Schalom, Heil, Gesundheit, Ganzheitliche Gemeinschaft.

## 2. Ein außerordentlicher Aufwand

Dem entspricht, das sollte noch extra hervorgehoben werden, ein außerordentlicher Aufwand seitens der afrikanischen Gastgeberinnen und Gastgeber. Der Besuch der Gäste ist Hochzeit. Da gibt es auch für viele Tansanianer, die oft nicht genug zu essen haben, reichlich Essen, in den verschiedenen Begegnungen. Feste wollen gefeiert werden. Und es ist für den Gastgeber die höchste Zufriedenheit, zu wissen: der Gast ist gesättigt. Ihm ist gebührend Ehre erwiesen worden. Da scheuen sie keinen Aufwand (und es ist schon gut, wenn wir diskret der dadurch entstehenden Verarmung entgegenarbeiten, also eine Kompensation für diese Kosten beim Komitee lassen).

Zum Aufwand gehört auch, dass - angeordnet und überwacht seitens der Diözese - alle erdenkliche Sorgfalt für die Gäste zu tragen ist. Der verantwortliche Pastor der Gastgeberregion hat zu kontrollieren, ob die Unterbringung und Versorgung gesichert und akzeptabel sind. Die Gastgeber sind verantwortlich für die Sicherheit der Gäste. Deswegen werden diese nie allein gelassen und immer begleitet. Individualismuspflege, und sei es der in Europa selbstverständliche Wunsch, sich auch einmal zurückziehen wollen, sind mit Vorsicht zu betreiben bzw. zu äußern. Es hieße, sich der Betreuung, also dem Gastgeber, entziehen zu wollen. In manchen Kontexten kann das kritisch werden - es ist weniger bedenklich gegenüber Partnern, die europäische Neigungen kennen gelernt haben. Aber latent besteht immer die Gefahr, dass der Gastgeber Rückzugs- bzw. Privatisierungsgelüste als Misstrauen oder Zurückweisung empfindet.

## 3. Die Tradition bewahren: History und Memorandum

- 3.1. Geschichte liefert Orientierung im Generationswechsel. Nach 36 Jahren muss die Partnerschaft, um zu überleben, sich darstellen, zunächst als Geschichte. Die Partner haben sich dieses Themas angenommen, es ist uns immer wieder begegnet. Das

Komitee hat Fragebogen an die einzelnen Gemeinden (auch an Einzelpersonen?) verschickt, mit der Bitte, zu einer solchen Partnerschaftsgeschichte Beiträge zu leisten. Das immer wieder auftauchende, bisher aber nicht präziserte Thema „Partnerschaftssymbol“, „Partnerschaftszeichen“ spielt in diesem Zusammenhang auch eine Rolle.

- 3.2. Memorandum: die gemeinsamen Grundlagen. Diese Arbeit daran ist ebenfalls erforderlich, soll sich die Partnerschaft nicht verlieren. Nicht nur der Generationswechsel macht ein solches Schriftstück dringlich: Die Norddiözese, erfuhren wir, erwartet bis zum Jahresende 2007 solche Partnerschaftsverträge von allen Partnerschaften, insofern ist für uns Eile geboten. Die Partner bitten um intensive Arbeit an einem solchen Vertrag oder Memorandum. Inhalte, so die tansanianischen Partner, sollen vor allem um die Stichworte „Liebe“, „Beziehungen“, „Besuche“ kreisen. Sie verstehen die Partnerschaft nicht als materielle oder Projektpartnerschaft.

*Stand der Dinge Ende August 2007: Entwurf Gerd Brockhaus liegt vor, ist in Englisch übersetzt und bei Herrn Koshuma, wird in Stötteritz in den Gruppen und Kreisen besprochen. Entwurf Greyson Koshuma liegt vor, ist teilweise ins Deutsche übersetzt und noch nicht in Stötteritz.*

#### 4. Situation und Entwicklungen im Gebiet der Partnerschaft

##### 4.1. Der Norden: T. P. C. - Kiyungi - Chekereni

Die Zuckerfabrik hat nach Arbeitsauseinandersetzungen und Zerwürfnissen weitere Menschen entlassen. Das beutelt die Gemeinden im Bereich der Fabrik weiter, sie haben schon nach der Privatisierung und die dadurch fälligen Entlassungen viele Mitglieder verloren. Namba Nane ist eigentlich gar nicht mehr haltbar. Der dort zuständige Evangelist ist zur Hälfte in die Krankenhauseelsorge im T.P.C. - Hospital abgeordnet worden. Von Kiyungi - Bereich der Siedlung - sind sehr viele Menschen weggegangen, für Marigatambo gilt Ähnliches.

Wir nehmen an, dass in absehbarer Zeit auch das Schneiden des Zuckerrohrs maschinell erledigt werden dürfte. Die Fabrik investiert deutlich, das hat ein Besuch dort offenbart. Im Gegenzug wird sie nach Art aller Welt auch die Kosten drücken wollen. Wird aber das Schneiden des Zuckerrohrs automatisiert, fallen garantiert mehr als 1000 Arbeitsplätze weg.

Summe: Die Bereiche T. P. C. und Kiyungi werden in Zahl und Bedeutung schrumpfen. Boomregion ist allein Chekereni.

26. 7., Gespräche am Tag - mit P. Swai und Herrn Mungure: Die Zukunft der Region wie der Partnerschaft wird problematisch. In der Siedlung Kiyungi gehen die Leute weg. Die Gemeinde wird also kleiner. Kiyungi ist nicht nur die kleinste Gemeinde, Kiyungi ist auch mittlerweile sehr arm. (Nun ja, lässt sich durchaus bestätigen: Früher saßen in Kiyungi leitende Mitarbeiter der Firma, und sie sind alle weg!). Das Gleiche gilt für Marigatambo. Nach Chekereni ziehen die Menschen, da gibt es Wasser und Strom. Auch vom Berg her, wo es langsam zu eng wird, kommen sie dorthin.

##### 4.2. Der Süden: Msitu wa Tembo - Magadini

Situationsbeschreibung durch Herrn Koshuma (Einladung am 22. 7.): In Msitu wa Tembo und Magadini wächst die Armut. Keine Ernten, keine Fische, keine Überlebenschancen. Der Superintendent kümmert sich um Magadini, ist aber total überbelegt und kommt nicht wirklich in diese extrem abgelegenen Orte. P. Mmanga, Kivoi, ist schon alt und wird bald in den Ruhestand gehen. Die Gesamtversorgung des Südens ist gefährdet. Immer

mehr Menschen ziehen weg, weil die Lage kaum auszuhalten ist. (Näheres: siehe Bericht P. Mmanga, Anhang 9.2.)

### 4.3. Übergreifend:

4.3.1. **Umwelt:** alle Elemente in Aufruhr. **Feuer** brennen überall. Auf den drei Steinen wird gekocht, und die damit beschäftigten Frauen stecken stundenlang täglich im Rauch. Überall an den Straßen brennen Feuerchen, Müllverbrennung. Die Zuckerrohrfelder werden vor dem Abschlagen abgebrannt. Tagsüber Wolkensäulen, nachts Feuersäulen. Nebenbei: Das passiert weltweit, wo immer Zuckerrohr angebaut wird. Feuer liegt in der **Luft**. Und Staub. Der Müll, der nicht verbrannt wird, wird in der Gegend verteilt. Am kleinsten Dornsträuchlein hängen noch die Plastikfetzen. Sie lassen fallen, lassen liegen. Müllkippe als Wohnort, Wohnort ist Müllkippe. Die **Erde** ist, wenn nicht vermüllt, staubförmig unterwegs. Herden, Autos, Windstöße - der feine Pulverstaub ist ständig unterwegs. Rührend manchmal die Versuche, ein paar Quadratmeter zu besprengen... Und das **Wasser** - furchtbare Trockenheit im Gebiet Chemchem, aber auch in Kiyungi / Weruweru trocknet der Mais vor sich hin. Das müsste nicht alles überall so sein. Da ist erschreckend viel Initiativlosigkeit - was ja auch den Superintendenten zur Weißglut treibt. Und das Wasser speziell in Kivoi, Londoto, Kiruani etc - apokalyptisch. Es ist vergiftet, und die Menschen benutzen es...15% Fluorgehalt...

4.3.2. **Religionen und Konfessionen:** (P. Mtuis roundtable und Herrn Muhures apokalyptische Visionen

Gespräch mit P. Mtui, 22. Juli: Er ist für die Firma Gesprächspartner zu diesen Fragen in der Region. Die Firma hat am guten Miteinander der Konfessionen und Religionen Interesse. Es gibt - Koordination und Leitung P. Mtui - einen „Runden Tisch“ der christlichen Kirchen und der Muslime im Bereich TPC. Das Zusammenleben ist friedlich, und alle Beteiligten arbeiten dafür, dass es so bleibt. Das Unternehmen stellt jedem religiösen Leiter kostenlos eine Unterkunft zur Verfügung, wenn er nicht schon eine hat. Das gibt allerdings Probleme für die Lutheraner, sie haben in TPC selber einen ganz hübschen Komplex, dazu kommen noch Häuser in Kiyungi, Marigatembo und Namba Nane (Kirche). Das Mietproblem ist zwar durch den Bau des Evangelistenhauses entschärft, aber: sie haben trotzdem erhebliche Flächen bebaut und in Benutzung, die der Firma gehören. Dafür zahlen sie allerdings auch jährlich Miete, wenn auch geringfügig.

Frage: Welche Rolle spielen Konfessionen und Religionen eigentlich sozial-ethisch??

Gespräch abends bei Familie Muhure, 27. 7.: Herr Muhure (auch Ortsbürgermeister T. P. C. !) sieht weltweit eine einzige Übernahme- bzw. Überflutungskampagne seitens der Muslime ins Werk gesetzt. In Europa, da ist er ziemlich sicher, planen die Muslime es ähnlich. Sie sind so lange zurückhaltend und freundlich, wie sie noch nicht die Mehrheit haben. Aber die streben sie weltweit an. Es hört sich sehr definitiv, undifferenziert und auch ein wenig apokalyptisch an. Er ist auch nicht gesprächsbereit, lässt sich nicht hinterfragen.

4.3.3. **Gesundheit:** (z. B. als ganz kleiner Beitrag: ließe sich Dr. Msakis Fond verstärken, dem Personen unterstützt werden, die sonst keine Behandlung im T. P. C. Hospital bezahlen könnten)

4.3.4. **Bildung:** Das Land powert. Unser Fonds? Jedenfalls könnten wir mehr überweisen. Es ist ungeheuer, wie das Land Schulen baut, Lehrerinnen einstellt, die Stu-

denen werden von den Hochschulen geholt, bekommen ein wenig Pädagogik und Didaktik im Schnellkurs, dann ab in die Sec. schools als Lehrer(innen).

#### 4.3.5. **Der Kirchenkreis Kilimanjaro Central:**

34 Gemeinden, etwa 100 Predigtplätze  
 40 Pastoren, 78 Evangelisten  
 22 Parish workers, 1 social worker  
 3 Secondary Schools, 1 High School  
 2 Mittelschulen, 3 Dispensaries, eine weitere, Fukeni, wird bald eröffnet  
 1 Health Centre

Insgesamt etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Kirchenkreis ist gegliedert in 7 clusters / kanda, zu jeder kanda gehören 5 - 7 Gemeinden. Wir würden also von Kooperationsgemeinden sprechen. Wir arbeiten mit Arushachini / Chemchem, das ist cluster / kanda Nr. 5.

### 5. **Der Workshop in T. P. C.**

Gespräch Sup. Saria, 25. 7., Superintendentur: Er berichtet: Missionswerk Leipzig lehnt grundsätzlich ab, mit Gebäuden / Institutionen zu arbeiten, die nicht in kirchlichem Eigentum sind. Und der TPC - workshop steht auf Gelände der Zuckerfabrik. Sup. Saria führt aus, dass es durchaus denkbar ist, dass ein der Kirche feindlich gesonnener späterer Investor sagt: Raus da, Kirche will ich hier nicht. Das Projekt muss, wie es jetzt ist, in Frage gestellt werden. Sup. Saria versteht auch, dass wir es personell, fachlich und finanziell nicht schaffen. Er rät sogar ausdrücklich davon ab, hier zur allgemeinen Frustration weiter zu investieren.

Also - mehr Schultern. Und Marienwerder / Stötteritz ziehen sich heraus. Sup. Saria denkt an ein entsprechendes Projekt näher bei Moshi (das wäre nicht unsere Angelegenheit) oder im Süden der Partnerregion. Das ist natürlich für Kennedy Kisanga - er ist stellvertretender Superintendent, und Saria hat's manchmal neben dem mächtigen, einflussreichen und umtriebigen Kennedy nicht ganz leicht - schwierig, denn er hat den workshop ja angefangen. Allerdings gibt er zu: sustainable ist er nicht.

Vielleicht kommen wir in Magadini etwas weiter. Sup. Saria verspricht, dass wir uns dann wieder treffen werden.

Besuch - offiziell - am 9.8. im workshop:

Derzeit besuchen 28 Jugendliche den workshop:

Tischlerei 1. Jahr 4, 2. Jahr 7

Tailoring 1. Jahr 9, 2. Jahr 8.

Von diesem 28 sind 9 von uns unterstützt.

Lehrer: Mama Mkumbo und Martha Kibatata, Tailoring,  
 Bw. Msifuni Ndachi und Bw. Athumani Sanga, Carpentry.

Organisation: Principal:nicht besetzt, Councillor:Bw. Augustine Mrema, Ehemann also von TPC's Mama Kiongozi.

Das Gelände ist für 99 Jahre von TPC gemietet, Vertrag von 2000, monatliche Miete tsh 10.000,00. (d.h. eigentlich solide Verhältnisse, oder wie schnell kommt Vermieter aus so einem Vertrag heraus? Würde juristische Auskunft in Tansania erfordern).

Hinsichtlich der Preise ist nichts Genaues zu erfahren. Ein Tisch mit 4 Hockern soll 75.000,00 kosten, aber möglicherweise ist es auch Verhandlungssache. Uns erstaunt, dass ein Holztisch mit 4 Holzhockern dasselbe kosten soll wie ein Tisch mit Hockern, alles in schwarzem Lack mit unter Glas eingelegten gemalten Bildern (Tier- und Jagdszenen).

Gehälter: werden jetzt aus den Gebühren der Schüler(innen) bezahlt, seit einiger Zeit nicht mehr von der Gemeinde TPC, weil die auch auf die Kosten sehen muss. Die vier Lehrer bekommen monatlich je 50.000 tsh, das bedeutet dann: Bisher haben die Schüler(innen) tsh 80.000,00 pro Jahr bezahlt, nun sind es knapp tsh 200.000,00. Damit sind tatsächlich mit unseren € 1020,00 gerade mal 9 Schüler(innen) finanzierbar.

Damit der workshop von der VETA (Vocational Education Training Authority, staatliche Behörde) anerkannt werden kann, muss er noch einen Theorieraum aufweisen (ließe sich als Gebäudeerweiterung anbauen) und bessere Wasch- und Toilettenräume haben.

Hauptproblem aber: Mehr Schüler(innen) würden dem workshop gut tun. Maximal 50 könnte er aufnehmen. Es fehlt an Unterbringungs-, genauer: Schlafmöglichkeiten. Dann könnten auch Azubis von weiter her hier lernen. Das bedeutet natürlich recht umfangreiche Investitionen:

Schlaftrakt bauen, Toiletten, Waschräume, Duschen, Küche. Und das Ganze will bewirtschaftet sein, erfordert also Personal, das würde die Gebühren ganz schön in die Höhe treiben. Andererseits würden mehr Azubis auch mehr einzahlen, das würde die Gebühren wieder etwas drücken. Und: ein offiziell registrierter workshop, der alle Bedingungen erfüllt, kann mit staatlichen Zuschüssen rechnen!

Wasser, sagen die Herren, ist noch kostenfrei (T. P.C.), Strom kostet, scheint aber erträglich zu sein.

Die Lehrer denken auch an eine Erweiterung im Ausbildungsangebot: Mauern, Radioreparatur, sanitäre und Elektroinstallation. Es stellt sich heraus, dass Mwalimu Ndachi so etwas wie ein Allroundgenie ist: er hat in Tanga 1980 (na ja, das ist natürlich ein bisschen her...) ein DTE abgelegt: Diploma Technical Education. Das schließt so ziemlich alles ein, was man zum Hausbau braucht. Nun könnte er, was die einfacheren Techniken angeht, natürlich viel machen. Es muss ja nicht Mikroelektronik sein.

Fragen, die uns übrig bleiben:

- Was passiert, wenn ein christenfeindlicher Besitzer die Mietverträge kündigen will? Wie sieht das rechtlich aus?
- Kaufmännische Aspekte scheinen uns etwas schwach vertreten zu sein. Wie weit sind sie im Betrieb des workshops wahrgenommen, inwieweit spielen sie in der Ausbildung eine Rolle (eigentlich ein Muss!)?
- Ausbaustufen: sinnvoll? Projektponsor? Oder - wird angesichts der Eigentumsverhältnisse überhaupt ein Projektpartner zu finden sein?

Überzeugung, die uns übrig bleibt: Wir haben den Eindruck, dass hier mehr geschieht als Betreuung. Die lernen hier was, und auch über Werkzeuge und Werkstoffe (Tafelanschriften belegen das). Dieser workshop bildet aus und qualifiziert.

## **6. Partnerschaft verstärken, übergreifend arbeiten (Kirchenkreispartnerschaften, Norddiözese, Missionswerk Leipzig)**

Wir müssen uns ernsthafter an Kontaktpflege begeben: Es geht nicht an, isoliert unsere kleine Partnerschaft zu pflegen. Das wäre dann nur noch Vergangenheitsverklärung. Es würde der

heutigen Größe der Partnerregion nicht gerecht. Nötig wären hier Anstrengungen, die Basis zu vergrößern. Auch institutionell sollten wir stärkere Partner suchen. Kontaktpersonen / -einrichtungen wären - neben dem Evangelisch - lutherischen Missionswerk in Hermannsburg:

- 6.1. die Kirchenkreispartnerschaft Marienberg - Kilimanjaro Central, das heißt aber auch: Sup. Saria!
- 6.2. Missionswerk Leipzig

## 7. Arbeitsthemen:

- 7.1. Besuchsrhythmus: Leipzig - Stötteritz muss sich einigen, und dann wäre die Diskussion anlässlich eines Partnerschaftstreffens dran. Angesichts unseres Selbstverständnisses bräuchte es schon sehr solide Begründungen für eine Entzerrung der Besuche.
- 7.2. Route KIA versus Nairobi: Wir haben darum gebeten, die Komitees möchten uns die Namen der Besucherinnen und Besucher 2008 früh nennen. Dann können wir versuchen, recht früh zu buchen, und wir hoffen, dass wir dann auch zu günstigen Konditionen buchen können.
- 7.3. Überweisungen Ausbildungsfonds erhöhen: Wir erzielen jährlich ca. € 1700,00 an Zinsen. Natürlich müssen wir etwas beim Guthaben lassen, wegen des Werterhalts. Aber € 1.500,00 könnten wir überweisen anstelle der jetzt gezahlten € 1.020,00. Weiterhin könnte Stötteritz vielleicht auf die Überweisungen für die Evangelisten und parish worker etwas drauflegen - es fielen Andeutungen. Wäre auch Thema für das nächste Treffen.
- 7.4. A - und B - Liste für Unterstützungen: Das Komitee in Arushachini - Chemchem hat den Vorschlag begrüßt. Wir müssen abwarten, was sie uns mitteilen. Die Anregung war: In einer A- Liste kleinere Unterstützungen auflisten, die mit ein, zwei Kollekten zu finanzieren wären; in der B - Liste größere Unternehmungen, die eine längere Spendenaktion erfordern.
- 7.5. Dieselmotoren: Das ist zunächst Sache der Tansanianer. Herr Koshuma hat einen Vorstoß gemacht: die funktionierende Maschine sollte nach Kivoi verbracht werden (es wurde nicht gesagt, was sie dann dort machen soll). Aber einen Fachmann aus Arusha kommen lassen, um den vermurksten Motor in Kivoi zu besichtigen - Kostenvoranschlag, Reparatur sinnvoll?? -, dürfte erst einmal nicht die Welt kosten. Alles weitere muss aber wirklich vor Ort passieren. Das riecht dann auch sehr schnell nach Projekten... und das geht auch nur mit Partnern der professionellen Art.

## 8. Das Abschiedstreffen in Kivoi, Wesentliches, festzuhalten:

Herr Koshuma eröffnet. P. Mmanga hält eine kurze Andacht.

TOP 1: Partnership agreement. Wie Dr. Msaki schon ausgeführt hat, hat die Diözese ange-mahnt, die Partnerschaften möchten bis Ende des Jahres etwas vorlegen. Ich bedanke mich für die Zeilen von Arushachini und Chemchem (Herr Koshuma hat ja etwas geschickt), erwähne, dass ich auch einen Entwurf gemacht habe, verspreche, den in Englisch zu übersetzen (was auch am Donnerstag noch gelingt, Herr Koshuma bekommt die englische Fassung noch vor unserer Abreise), und erwähne, dass mein Entwurf derzeit in Stötteritz von Gruppen besprochen wird. Herr Koshuma sagt, die Inhalte sollten im Wesentlichen sein: Liebe - Evangelisierung - Begegnungen wie bisher.

TOP 2: die Nairobi - Reiseroute. Wir versprechen, dass wir das untersuchen werden. Wir weisen darauf hin, dass es gut wäre, bis Ende November die Namen der Delegierten 2008 zu haben, um sehr früh Tickets buchen zu können. Je eher, desto günstiger...

TOP 3: Herr Koshuma erwähnt tadelnd, Mitglieder der letzten Reisegruppe hätten versucht, mitgebrachte Gegenstände zu verkaufen. Das sei nicht im Sinn der Partnerschaft. Eine Partnerschaft sei kein Handelsgeschäft. Das Komitee will das unterbinden, so können wir mit unseren Partnern nicht umgehen, das ist keine Wertschätzung.

TOP 4: Weitere Kritik von Herrn Koshuma: Immer wieder haben uns Leute erzählt, sie könnten Englisch, aber sie konnten es nicht. In einer Delegation von 5 sollten 2 - 3 gut Englisch sprechen können. Natürlich hört sich das für manche Tansanianer hart an, und viele möchten auch nach Deutschland, aber es muss gesagt werden, weil sonst keine Begegnung zustande kommt.

TOP 5: Ich (G. Koshuma) habe festgestellt, dass die Reisekosten in unserer Partnerschaft den größten Kostenfaktor bilden. Es kostet wahnsinnig viel, fünf Personen nach Europa einzuladen. Demgegenüber gibt es Partnerschaften, die besuchen sich nicht, sondern lassen Projekte laufen. Wir wenden vieles auf, seit 35 Jahren, was zum Beherbergen der Gäste nötig ist, und die Partner in Deutschland tun das auch.

Was haben wir gelernt von Deutschland? Kennt ihr jemand seit 35 Jahren, müsstet ihr wissen, wie er lebt und wie sie denkt. Beispielsweise was Zeit und Pünktlichkeit betrifft... Wir lernen, uns vor Moskitos zu schützen - warum lernen wir nicht von Gästen in TPC? Wir sollten den Wechsel lernen. Secondary schools sind da - geht und lernt Englisch! Das geht auch für Parish worker und Evangelisten! Wenn wir so weitermachen, werden wir auch in 100 Jahren noch nichts gelernt haben.

TOP 6: „Projekte“. TPC Vocational Center gehört zur Gemeinde TPC, nicht zur Partnerschaft. Es ist nicht unsere Sache als Einrichtung. Das ist auch vor dem Bischof so ausgesprochen worden. Was ist die Zukunft dieser Einrichtung? Chekereni und Kivoi haben auch solche Ausbildungsstätten in Planung. Aber (an die Partnergemeinden in Deutschland gerichtet): nehmt das Programm aus der Tagesordnung und aus euren Blicken.

Seit ich hier im Vorsitz bin, haben wir manches gestartet. Und es ist nicht gut gegangen. Beispielsweise die Maismühlen. Beide arbeiten nicht. Eine ist im Prinzip arbeitsfähig, die in Mtakuja, jetzt Chekereni. Aber es ist insgesamt ein Trauerspiel. Das Komitee hat mit Chekereni geredet, ob sie ihre Mühle (also die Maschine) an Kivoi preisgünstig abgeben würden. Das würde die Partnerschaft stärken. Es darf nicht sein, dass Projekte sterben. Alle. Bitte, nehmt dazu Stellung! Wenn wir sagen, wir lieben einander, dann sollten wir offen miteinander reden und zusammen arbeiten.

Ich ergreife die Gelegenheit, da der chairman so deutlich geworden ist, und hole noch einmal aus: Die Ursprünge dieses Projekts im Jubiläum 1996ff, die Reise mit Herrn Koshuma nach Arusha im November 1997 zum Kauf der Mühlen und der Dieselmotoren, die Kosten (€ 17.000,00), die Widerstände (problematische Markteinschätzung möglicherweise, unvorhersehbare Witterungsumstände). Daher unsere großen Zweifel an weiteren Projekten ohne eine professionelle Begleitung. Vielen Dank für die Klarstellung bezüglich des workshops!

Ich habe nun nicht das Gefühl, der Elefant im Porzellanladen gewesen zu sein. Eine Stimme meldet sich und dankt dafür, dass wir mit dem Fehlschlag sensibel umgegangen sind...

TOP 7: Herr Koshuma schließt: Unsere Partnerschaft ist für alle in Arushachini und Chemchem. Wir haben angestellte und bezahlte Mitarbeiter(innen), dazu aber auch ganz viele ehrenamtliche. In unserer Partnerschaftsregion haben viele nichts, die als minister (Diener) arbeiten. Heute sind viele davon hier (stimmt, die Zahl ist mittlerweile bestimmt auf 40 - 50 angestiegen!), und

wir danken euch ausdrücklich. Wir haben euch eingeladen, um heute mit unseren Besuchern zusammen zu sein. Unsere 5 Gemeinden haben Ehrenamtliche, und wir sehen, wie wir ihnen in zwei Wochen danken können. Heute seid ihr dabei, und wir möchten euch nicht nur etwas erzählen, sondern auch etwas mitgeben. Die Kuh ist geschlachtet! Es geht schlechter und schlechter mit unseren Gemeinden, und weil ich Einblicke in die Finanzen habe, kann ich davon etwas sagen... Wie ist das in Msitu wa Tembo und Magadini? Wir haben ganz viel von eurer harten Arbeit, und so segne euch Gott mit Frieden. Wir schätzen, was die Ehrenamtlichen tun.

## **9 Unsere Mitbringssel bzw. Überweisungen 2007 (bis August)**

9.1. Evangelistengehälter	€ 2000,00
9.2 Bildungsfonds	€ 510,00
9.3. Familienunterstützung Fam. Mlay	€ 400,00
9.4. Konfirmandenhefte	€ 375,00
9.5. Fahrräder für die Mitarbeitenden	€ 1500,00
9.6. Öl, Zucker, Margarine für die Mitarbeitenden, ca.	€ 200,00
9.7. Bibeln, Kindergottesdiensthefte und Kinderbibeln für die Gemeinden	€ 308,00
9.8. Abendmahlswein, Oblaten und Altarkerzen für die Gemeinden	€ 240,00
9.9. Taufgeräte und Jahreskalender für die Gemeinden	€ 700,00
9.10 Kompensation an die Gemeinden für ihren Aufwand 2,5m tsh, ca.	€ 1410,00

## 9. Anhänge:

### 9.1. Gemeindebericht Chekereni

#### ELCT NORTHERN DIOCESE.

#### CHEKERENI LUTHERAN PARISH.

#### A SHORT BRIEFING OF CHEKERENI PARISH TO THE PARTINERSHIP TEAM FROM GERMANY ON 28-29<sup>TH</sup> JULY 2007.

Praise the Lord Jesus.

DEAR Friends,

We are indeed happy and thankful to God for this wonderful day of your visit to our Parish. The entire leadership of the Parish – Pastor Barnabas Ngowi. Evangelists. Church Elders and the church community are sincerely happy and deeply joyful to warmly welcome you to Chekereni. We all feel much blessed by your visit in this memorable day.

Most welcome to our Parish.

Dear friends, brothers and sisters in Christ, allow us to make a short briefing to you in respect of our Parish activities.

Chekereni parish started in 1993 and is among 34 Parishes in central Kilimanjaro District. It is one of the 5 Parishes in the partnership born from the former Arusha Chini mother Parish.

We have six sub – Parishes (churches) namely Rau River, Josho, Uarushani, Mtakuja, New land and Chekereni where you are now. The Parish has 971 adults and 1664 children. We conduct normal Sunday services in each of the churches including Sunday school services for children. Households cluster services are conducted on Saturdays in the entire Parish.

The Parish conducts religious classes in primary and secondary schools. We have confirmation classes (1<sup>st</sup> year and 2<sup>nd</sup> year). Whenever time and resources allow spiritual meetings and seminars are conducted for the leadership, groups and the entire Parish community.

## **Other activities, (projects) in the Parish.**

### **1. Kindergarten Centre**

We have 2 centres, Chekereni and New - Land with a total of 109 children enrolled. (Chekereni – 69 and New land 40). The centers are equipped with 2 trained teachers, a third one is undergoing training. The parish intends to open similar centres in every sub Parish in the near future.

### **2. Tailoring**

The project aims at offering a one year training course on tailoring and dress making for ex- primary and secondary school leavers. The course has 10 trainees and 2 trainers, 7 sewing machines are available for the centre.

### **3. Bakery unit**

This unit is managed by women group with the aim of training women in making bread using locally available materials.

### **4. Boutique**

Women group <sup>is</sup> ~~are~~ also engaged in boutique cloth, colouring for dress making. The aim <sup>is</sup> ~~here~~ is to enhance both group and individual capability of self reliance and ~~this~~ <sup>thus</sup> improve family income.

### **5. Milling machines**

The parish owns one maize milling machine, a donation from our partnership friends in Germany and a rice milling machine (a donation from friends in Sweden).

This project has been of great assistance in supporting financial activities of the Parish.

## **Future project plans.**

Besides current financial problems and constraints the Parish has the following plans to be implemented, the near future.

1. Construction of pastoral residence
2. Complete rehabilitation of existing guest house
3. Finalize construction works of parish office
4. Establishment of training workshop building for youth
5. Construction of church houses in Josho and Rau river sub-Parishes. ( Rau river sub Parish to be sub-divided)
6. Establishment of Kindergarten centre in Mtakuja, Josho, Rau River and Uarushani sub – Parishes
7. Purchase of transport means for Parish Pastor.

May we also inform you, dear partnership friends that our Parish population is growing year by year irrespective of being surrounded by other denominations. Moreover, we leave peacefully, sharing common community values with other religious groups.

We once again thank you very much and express our sincere happiness and appreciations for your memorable visit to our parish regardless of your tight schedule in all partnership Parishes. We humbly acknowledge your advices, guidance and support to us. Your

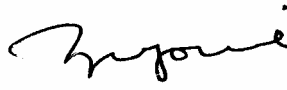
recent financial assistance of Tsh. 800,000/- is just one of the numerous examples of your kind support to this parish.

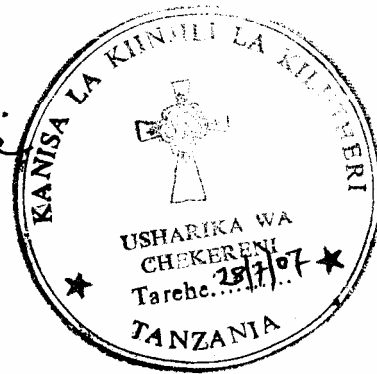
Finally, the Parish leadership and Chekereni community at large wish you a nice stay for the remaining days in Tanzania and kindly convey our sincere gratitude and greetings to the entire partnership leaders, friends, brothers and sisters in Germany.

Many blessings, enjoyable and safe flight back to Germany.

Thank you.

‘‘MAY GOD BLESS US ALL’’

  
REV. B. NGOWI  
PASTOR INCHARGE  
CHEKERENI PARISH.



## 9.2. Gemeindebericht Kivoi

**ELCT NORTHERN DIOCESE MSITU WA TEMBO LUTH PARISH**  
**PHONE : 0755 810141 S.L.P 12 LANGASANI**

A SHORT BRIEFING OF MSITU WA TEMBO  
 PARISHI TO THE HONOURABLE GUESTS FROM  
 THE PARTNER PARISHES OF HANNOVER  
(MARIEN WERDER AND LEIPZIG (STOETTERITZ).

Dear brothers and sisters in the Name of our risen lord Jesus Christ. On behalf of the Partnership Committee of our Parish, and on the behalf of the Msitu wa Tembo Parish members, I am with a great pleasure to welcome you heartily to our Parish. We had been so anxious to see you and today you are with us; we very much thank god for his guar dance though the long and tiresome journey from Germany to here. We welcome you and ask you to be very free because you are with your brothers and sisters of Msitu wa Tembo. Msitu wa Tembo is a mission Parish. We still need some support to get running well, though this has been a big problem. Our annual budget this year is 14mil. Tshs but at the quarter report which was delivered to the Parish council Meeting on the 23<sup>rd</sup> June this year we learned that we have already dropped by Tsh. 2.5.mil. This is only three months' report. What will it be at the end of the year? As we can see, at the end of the year we will drop by Tshs 10mil, meaning that the Parish will be run by Tsh. 4mil. The amount is not enough even for the monthly salaries of the parish workers. What about the other expenses.?

Our Parish has 5 employed workers and these are Pastor Japhet Mmanga, Ev. Michael Were, Ev. Daniel Munga , Ev. Elirehema Mfuru and Parish Worker Magret Were. We have two volunteer Evangelist, and these are Stephano Mmanga and Edward Taluka.

The Parish has five Churches and these are Kiwoi, Mikocheni, Kiruani Mbuyuni and Londoto. These are under the leadership of Evangelists. Besides these five churches we have seven prayer centres and these are Kiwoi Msaini, Kirungu, Israel, Serengeti, Mikocheni ndogo, Mikocheni Masaini and Londoto A.

The Parish is in short of two Evangelists. Two Churches, Kiruani and Mbuyuni are led by the two volunteer Evangelists mentioned above .

The Parish is having 625 adult members and 1743 children making a total number of 2339 members. The attendance in each Sunday service is 1155 members approximately.

There is a great need of Evangelizing in the whole parish but this needs money to meet the preparations, something which we don't have.

### **Challenges:**

The Parish is meeting challenges like.

#### 1. Drought

For quite a long time this area has suffered drought. Rains are short to make the crops grow to the harvest . Therefore food shortage is experienced. During this harsh time people evolves in some other work like fishing, digging sand for sale and some keep few animals-goats, cattle, sheep and chicken, all these only on very small scales which cannot meet the family daily needs.

## 2. Clean Water.

Clean water for drinking and even for cooking is a major problem here. The water from the water tapes is full of alkaline which is having a higher percentage of Fluoride (as people say 16%). This is not fit for human consumption for it destroys the calcium in the body causing weakness to the bones and much pain to the joints. Many of the church members who are sick at home, who cannot attend Sunday services here, have bone problems. It is our hope that today, in the evening time you will be able to visit some of these and see for yourself how serious the case is. If at all we had money, we could pump water from the nearby river, which of course is not so clean, we treat the water and then supply to the people. This could be of great remedy to this problem.

## 3. Salaries :

It has been a greater problem on the paying salaries to the Parish workers. As I have said before in this report, the Parish cannot raise money for the salaries of the workers. This causes many problems to the workers, these are also responsible for their families at home. Children need school fees, medical care, food, clothes and other needs. If he/she doesn't get the salary then that since March this year, the Parish workers, including the pastor of course, have not received their salaries, and they are still working. How ?

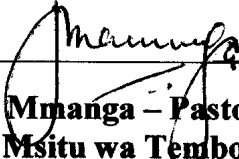
It is a hard question to give a correct answer.

## 4. Short of Parish Workers:

The Parish needs 5 Evangelists. But at present we have only 3. we need to educate two evangelists but finance is a problem. However, we shall try what we can to raise money through contributions for even one Evangelist to for training. If not this year, next year if God, wishes.

Dear, our brothers, and Sisters, I would like to take this opportunity to thank you Parish members for their frequent help to us. You have shown a great initiative to give financial help to the parish workers, you have cared for their means of transport and many other aids to our parish. We can only say thank you for all these. May the Almighty God add more and more to your hands. May God bless the work of your hands so that you can help others in need. Will you please take these appreciations from Msitu wa Tembo Parish workers and the Church members to your Parish members of Marienwerder and Stoetteritz. May God extend his Blessing to them all .

Lastly I would like to say once again welcome to our Parish and will you please be very free for the whole time you will stay with us here. God bless you and God bless us all.

  
 Rev: **Mmanga - Pastor**  
**Msitu wa Tembo Parish**  
**2.8.2007,**

### 9.3. T. P. C. - Report

**EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH OF TANZANIA- NORTHERN DIOCESS**  
**TPC PARISH- SUNDAY 22 JULY 2007**

**A WORD OF THANKS TO THE DELEGATES FROM HANOVER AND LEIPZIG.**

Dear Pastor Gerad Brockhause, Mr: Christopher Schuh, Mama Hungershofer Kuntze and Mama Kullmann, from our partnership parishes in Hanover Marienwerder and Leipzig Stotteritz. Dear pastor Mtui, pastor Ngowi, partnership committee members, Evangelists, Church elders, invited guest and the church of Christ at TPC parish.

On behalf of the pastor in charge and the church council, I would like to take this opportunity to welcome you all in our parish.

We give honor and glory to our heavenly Father for taking care of you during your journey from Germany to Tanzania, we pray for your health and protection during your stay here at TPC.

TPC parish is located within the sugar estate and consists of 977 members.

548 women, 420 men and 2082 children.

We have four prayer stations mainly TPC NO.9, Mserekia, Mandila and No. 8

There are four evangelists and parish worker assisting Pastor Mtui to run the parish.

These are Ev. Jackson Mkumbo; James Kitema, Stefano Mwanga, and Mrs Aisesia Swai.

Others who are volunteering are Ev. Elihaki Kanyika, and Elders.

We are also running carpentry and tailoring workshop which part of the students is sponsored by you. Thank you very much also for extending your support to poor families in our partnership.

We are pleased that you are always very close to us as a parish and for our partnership.

You have been supporting us spiritually, physically and mentally.

We all understand that you are praying for us every Sunday and have a special prayer Sunday in May every year just for the partnership.

You have supported us during the construction of the evangelist's house which was completed in 2005 and now we are constructing Church and Kindergarten at Mserekia and other repairs.

You have comforted us during difficult times.

Therefore you're not just friends in need but friends in deed; We welcome you in Cheers,.

The number of members at our parish has declined during the past five months after the labor dispute at the estate; also there are more retiring and resigning.

We are praying for the harmony at places of work and ask OUR Lord Jesus to increase his flock not only at TPC but Arushachini, Chemchem, Marienwerder and Stotteritz parishes.

As you have just arrived, we expect you will enjoy your staying at our parish, and in case of any difficulties we are all here to support you.

A word from Romans; 12:13, which says that –Contributing to the needs of the saints, practicing hospitality.

May God bless you and I say KARIBUNI SANA TPC.

Thank you,

**Gerd Brockhaus, 02. 09. 2007**